

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Clespsh & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Interessante Nachrichten
 von und unbekanntem Namen und Personen inseriren wir nur gegen Voranmeldung. Zahlung durch Postmarken oder Postnachzahlung.
 10 Silben kosten 1 1/2 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdener Firma anweisen.
 Exp. d. Dresd. Nachr.

Erste Ausgabe täglich
 früh 7 Uhr in der
 Expedition Marien-
 strasse 13. Abende-
 ausgabe 5 bis 6 Uhr.
 Durch die Post 25
 Ngr. Einzelne Nr.
 1 Ngr. Aufträge:
 20,000 Exemplare.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Namen und Personen inseriren wir nur gegen Voranmeldung. Zahlung durch Postmarken oder Postnachzahlung.
 10 Silben kosten 1 1/2 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdener Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

Nr. 210. Siebenzehnter Jahrgang. Redacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Sonntag, 28. Juli 1872.**

Dresden, den 28. Juli.

Heute Sonnabend Mittag wurde die Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft *Peronia* eröffnet, welche als eine so gelungene zu bezeichnen ist, daß sie unbedingt den vollen Beifall des Publikums erhalten wird. Das Entree selbst bildet eine große, in kürzester Zeit hergestellte Cybele, in deren Hintergrunde sich eine schöne Teppichgruppe befindet. Die Hofpläne, prächtig gehalten, sind mit blühenden Pflanzengruppen, aus den vorzüglichsten kultivierten Exemplaren besetzt und durch prächtige Einzelpflanzen, Teppichgruppen, Coniferen etc. geziert, wie es dieser kleine Raum gar nicht anders bei der großen Menge von Einsetzungen erlauben läßt. Ein offenes Feld enthält theils neue Einführungen, sowie einfache Scenel-Paragone, abgezeichnete Sortimentsblumen, Früchte, Gartengewächse etc. In dem sich im hinteren Theile des Gartens auf einer Erhöhung angebrachten stattlichen Gewächshause befinden sich die schönsten seltensten Warmhaus-Pflanzen, in ausgezeichneter Kultur, sowie neue Einführungen abgeschmittener Blumen und vorzüglich Hinderreien, Bouquets, Bouquies, Blumenarrangements, in einer wohl kaum gesehenen Schönheit und feinem Geschmack. Es ist noch nicht möglich, ein Urtheil der Preisrichter mittheilen zu können, da enorme Mengen von Concurrenzen den Preisrichter ihr Amt sehr erschweren.

Es ist für einen Kritiker eine Wohlthat, wenn er einmal, nach so manchem Schweißbad im Hoftheater, sich im Freien erholen und in einem schönen Garten guter Concertmusik lauschen kann. Diese Erholung wurde mir am Freitag auf dem wunderschönen Bade zu Thelitz, jenem allbekanntesten Orte, der in neuerer Zeit durch eine Actiengesellschaft so große Verschönerung erhalten hat. Hierzu kommen nun noch die trefflichen Leistungen von Seiten des Herrn Stadtmusikdirector Ruffhardt mit seiner musikalischen Capelle. Einen besonderen Genus gewährt diese Concerte, indem hier die Streichmusik vertreten ist. Wie vorzüglich immarhin auch die verschiedenen Militärkapellen in ihren Leistungen sind und bei einem großen Theile des Publikums diese kauschende Musik entschieden den Beifall erntet, so wird doch der feinerer Kenner oft schmerzlich das Streichquartett vermissen. Nur zu dem wird er erinnert, daß Arrangements, auch die besten, von Duverturen, Walzer u. s. w. nicht den Original gleichkommen können, und daß diese Musik eine Monotonie hervorruft, die durch fortwährende gleiche Klangfarbe ermüdend wirkt. Man vermisst eben das Charakteristische der Orgel und der Holzbläser, die vorzüglich in Sinfonien, Duverturen u. s. w. unentbehrlich sind. Deshalb achte, ehre und pflege man diese Musik, sowie die Ausführenden, indem sie sich nämlich eines lobenswerthen Zusammenhanges befleißigen. In dem vorgestrichenen Concert hörten wir von dem Gebrüder Baumgärtel ein Duett für zwei Oboen ausführen. Diese jugendlichen, angehenden Künstler, Söhne des als Oboenbläser anerkannten Kammermusikus Baumgärtel, zeigen eine überraschende Fertigkeit bei reiner Intonation und edlem Geschmack. Wenn Beide in ihrem Streben so fortfahren, wird es nicht fehlen, sie vereint als wechre Künstler auf dem so schwierigen Instrumente zu sehen.

Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. Der mittlere Barometerstand des Monats Juli ist nach zu Dresden notirten Beobachtungen um 1/2 Linie niedriger als der mittlere Barometerstand des Jahres. Letzterer beträgt 27" 9,00", ersterer nur 27" 8,66". Die Mittel aus fünfzigjährigen Zeiträumen und daraus abgeleiteten fünfzigjährigen Zeiträume sind für Monat Juli:

Zeitraum.	Mittel.
1828-1832	27" 8,66"
1833-1837	27" 8,66"
1838-1842	27" 8,66"
1843-1847	27" 8,66"
1848-1852	27" 8,66"
1828-1852	27" 8,66"

Die größten Abweichungen von diesem Mittel fanden 1835 und 1828 statt; 1835 war der mittlere Barometerstand des Monats Juli 27" 10,00" und 1828 nur 27" 6,00". Den höchsten Stand überhaupt im Monat Juli (in dem Zeiträume von 1828 bis 1862) erreichte das Barometer am 28. Juli 1830 mit 28" 1,00", den tiefsten am 1. Juli 1848 mit 27" 2,00". Die größte Barometerchwankung im Juli war 1848, die kleinste 1834; jene betrug 10,7 Linien, diese 8,6 Linien. In dieser Woche wird zunächst eine stärkere Aufströmung entstehen und durch Zustromung kalter Luft wird der Himmel sich allmählig dichter bewölken; auf diese zeitweilige Trübung des Himmels wird bald wieder wärmere Temperatur der Luft und Abkühlung folgen.

In der neuesten Nummer der sonst so vorzüglich redigirten illustrierten Damenzeitung *„Bona“* treffen wir auf eine Ansicht von Dresden, die ein wahres Muster von Phantasie, aber nicht der anregendsten Objection zu weichen ist. Als große Signette figurirt eine Darstellung der Brühl'schen Terrasse, auf

der die wunderschönen, von Poësie durchleuchteten Schilling'schen Gruppen der vier Jahreszeiten auszuweisen wie Blaumenfeuertrüffel. Auf sie wird die Frauenkirche hernieder in Gestalt einer Püschelhaube der Garde du corps. Von dem Zeichner eines solchen Bildes sagen wir nach der neuesten Parole: Gelm ab zum Gebet, daß ihm der Meißel entnommen werde!

Vorgestern Abend feierte das Paul'sche Ehepaar, dem Arbeiterstande angehörig, seine silberne Hochzeit auf Hamburgs. Das Jubelpaar, der Bräutigam Arbeiter, die Braut Wäscherin in der Central-Waschanstalt hier selbst, wurde von dem gesamten Personal der Waschanstalt reichlich beschenkt und von Herrn Inspector Schwabe, dem Verwalter des Festes, in herzlichster Kniptrache begrüßt.

Mit frohem Herzen verließ in diesen Tagen ein Elternpaar unter Mitnahme des achtjährigen Töchterchens Dresden und pilgerte nach der kühlen, romantisch gelegenen Rabenauer Mühle, um dort statt Arbeit und Erholung das prächtigste Unglück zu erleben. Das Kind sprang vom Tische weg, und unter dem Rufe: Ich will einmal da hinauf und verschwinden! Kletterte sie die Höhe hinauf, und oben angelangt, that sie am Rande eines Abhanges, direct über dem Wehre, einen falschen Schritt, stürzte hinab und mußte dort aus dem Wasser gezogen werden. Den Jammer der Eltern kann sich wohl Jeder denken! In einer den Unglücklichen von einem Herrn zur Disposition gestellten Equipage fuhrten sie ihr todtet Kind heim.

Inmer unerträglich wird der Geruch, den die Waldschlößchenbrauerei um sich verbreitet. Dieses weltbekannte Etablissement hilft, um mit König Claudio im „Hamlet“ zu reden, jetzt förmlich zum Himmel, die Umgebung weit und breit verpestend. Der Abzuggraben, in welchem diese Brauerei ihre Schlempe, ihr Spülwässer, ihre sonstigen Abfallgewässer nach der Elbe entsendet, ist — offen und unbedeckt. Sollte es einer so hohe Dividenden zahlenden Gesellschaft unerwünschlich sein, den Abzuggraben zu überdecken, oder bestehen keine gesundheitspolitischen Bedenken für ein solches Etablissement, das augenblicklich den schlechtesten Geruch von sich giebt?

In einer Volksversammlung, welche vor acht Tagen hier abgehalten worden ist, behandelte man ausnahmsweise einmal wichtige Angelegenheiten. Die Sache schien von der höchsten freireligiösen Gemeinde in Anregung gebracht worden zu sein, um Propaganda für ihre Sache zu machen. Es wurden in jener Versammlung Listen ausgelegt, worin sich diejenigen Anwesenden, welche sich in Gemäßheit der von der Versammlung einstimmig angenommenen Resolution für sofortigen Austritt aus der Kirche erklärt hatten, einzeln nennen ließen. Es sollen sich nun auch über 100 der Anwesenden in jene Listen eingetragen und damit ihre Absicht zu erkennen gegeben haben, aus ihrer bisherigen kirchlichen Gemeinschaft auszutreten. Nun ersucht man sich aber, loch, es vor einigen Tagen die Arrangements jener Volksversammlung wieder eine Versammlung der demüthigen Unterzeichner einberufen gehabt hätten, nur ein kleiner Theil derselben erschienen sei, die Mehrzahl aber es vorgezogen habe, den Consequenzen ihrer Einziehung aus dem Wege zu gehen.

In der vorerwähnten Nacht gegen 2 Uhr vernahm mehrere von der Altstadt nach der Neustadt bei der Dampfbrücke überfahrende Personen lauten Hülferuf, der von der Landungsbrücke auf Neustädter Seite herkam. Sie fanden dort auch eine Frauensperson im Strome, die sich kramphast an den Pfählen der Brücke festhielt und laut schrie. Dieselbe wurde aus dem Wasser gezogen und ergab sich nunmehr, daß es ein 19-jähriges Dienstmädchen war, welches wegen angeblicher schlechter Behandlung Seiten der Herrschaft in die Elbe gesprungen, als sie aber vom Strome an die Landungsbrücke getrieben worden war, dieselbe erfaßt und laut um Hilfe geschrien hatte. Sie ist nach der Diaconissenanstalt geschafft worden.

Wie aberaus reizend die Aussicht von unseren Bergen wegen des jetzt fast immer reinen Himmels ist, darüber herrscht unter allen Touristen nur eine Stimme, und empfinden wir barmh Allen, denen es nicht vergennt ist, in weite Fernen zu reisen, den Besuch des Aretzthurnes, besonders während des Vogelzuges, um das rege Treiben der Vögelstadt zu überschauen. Mit größter Liebhaberei geben hier die höchstgeschickten Herren der Meißner über alles Wissenswerthe Auskunft.

In der vorerwähnten Nacht hat in einem Seitengebäude auf der Leipziger Straße eine Gasexplosion stattgefunden. In einem darüber befindlichen Parterrezimmer war ein Gasgeruch wahrgenommen worden. Um der Sache auf die Spur zu kommen, hatte sich ein dort in Dienst befindlicher Arbeiter mit einem krummen Stabe zu nahe an das Gasrohr herangebracht, als plötzlich das ausströmende Gas sich entzündet und den Mann eine Strecke zurückschleudert hatte. Nebenbei hat derselbe im Gesicht und an beiden Händen bedeutende Brandwunden davongetragen. Ein anderer, in dem nämlichen Zimmer zu gleicher Zeit anwesender Arbeiter, der dem Gasrohr näher gestanden, als die Explosion stattgefunden, ist ebenfalls an Händen und im Gesicht, wenn auch weniger erheblich, verletzt worden. Neben

bei sind die im Zimmer befindlichen Fenster, die Bilder und der Spiegel zertrümmert worden; dagegen ist das Mauerwerk, abgesehen von einigen Abblätterungen des Kalkes, unverletzt geblieben.

Vorgestern ist von der Polizei ein hiesiger Handarbeiter verhaftet worden, welcher unzüchtige Handlungen mit Knaben begangen hatte. Wie man uns mittheilt, ist er wegen desselben Verbrechens früher schon bestraft worden.

Vogelwiese. Unsere Vogelwiese war schon gestern sehr zahlreich besucht und die durch das unaufhörliche Jagen der Equipagen und Droschken herbeigeführten Leiden der Amalier, Pflanzler und großen Ziegenstraße während der großen Dresdener Jubelwoche nahmen ihren Anfang. Unter den gewöhnlichen Formastäten und unter dem Jubel der Menge — hierher schätzte die Zahl auf etwa 6000 Personen — wurde kurz nach 12 Uhr, signalisirt von 3 Völkerschützen, der große Vogel ausgezogen. Einige der größeren Restaurationshöfe, Waldschlößchen, Jellenseller, Reichardt u. A. hatten bereits ihre Porten geöffnet, um den durch die fast mehr als afrikanische Hitze erzeugten Durst zu löschen. Inzwischen bet das große, mit neuem und prächtvollem Vorbau und höchst geschmackvoller Ausstattung von Werfel jun. ausgestattete Festzelt das Bild des vollständigsten Volksfestes und die flotten Kellner hatten schon gestern Mittag Gelegenheit, Beweise ihrer Routine zu geben und das reichlich beladene frühe Sommerlagerbier ihren gewiß weit mehr als 800 Gästen zuzuführen. — Hinsichtlich der Sebenswürdigkeiten machen wir schon heute aufmerksam auf das große ethnographisch und historisch interessante Waldschlößchen-Museum des Herrn Anatole Butron aus Lothringen, in welchem einzelne Figuren und Gruppen nicht nur physionomisch rein, sondern auch wahrhaft künstlerisch ausgeführt sind.

Repertoire des königlichen Hoftheaters. Sonntag: Lohengrin. Montag: Herr Riese, a. v. O. Dittus: Herr Bode, a. l. O. Anfang 7 Uhr. — Dienstag: z. e. M.: Eine innere Stimme. Original-Tupspiel in 1 Akt, von Julius Rosen. Der Hofmeister in launigen Szenen. Wie denken Sie darüber? Eine vollkommene Frau. Joseph, Desinenus, Wiedemayer, Probel: Herr Knoss, a. l. O. — Mittwoch: Die Jüdin. Donnerstag: Herr Riese, a. l. O. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Richard's Wanderleben. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Die Hugenotten. Anfang 7 Uhr.

Eine Post, die überall sich des außerordentlichsten Lobes zu erfreuen gehabt und hier bereits früher auf der Rosenthaler- und Böhme 111 Aufführungen unter stets gleichem und wohlverdientem Beifall erlebt hat, gelangt heute Abend auf der genannten Bühne zur 112. Aufführung. Es ist die Salinger'sche Post. Viel Vergnügen über die Ludenwälder in Berlin. Durch zeitgemäße Bearbeitung sind die neuesten politischen Ereignisse mit ins Auge genommen worden und dürfte diese Post den Fremden geübten und pikanten Humors eine willkommene Erleichterung sein.

Das Herminia-theater kommt dem Publikum von heute ab inoffener entgegen, als der Eintrittspreis von 25 Ngr. für das Parquet auf 20 Ngr. herabgesetzt und im Parterre die Plätze weiter auseinander gerückt, also bequemer gemacht worden sind.

Gestern Morgen in der sechsten Stunde wurde an der Ecke der Salmgasse und Seestraße eine Frauensperson von einem schnell fahrenden Mietswagen angerathen und überfahren. Nachdem man die vor Schreck Bewußtlose in einer Hausflur untergebracht hatte, stellte es sich glücklicherweise heraus, daß dieselbe außer einigen leichten Contusionen nur die von den Modernen geriffene Kleidung zu beklagen hatte, für welche letztere dieselbe auch an Ort und Stelle von der Mietswagentreiberin entschädigt wurde.

Am linken Ufer unterhalb des Elbergs ist vorgestern Abend ein unbekannter männlicher Leichnam angeschwommen. Derselbe gehört einem Manne in den vierziger Jahren an, der beim Baden verunglückt zu sein scheint, da der Leichnam völlig unbedeckt war.

Am 12. September 1772 wurde der vielgenannte „Heinrich“ in Göttingen gehirtet. Am gleichen Tage dieses Jahres soll daselbst eine entsprechende Feyer stattfinden und ein Denkmal auf dem Heinerge aufgestellt werden.

Unsere Stadt wird neuerdings wieder von sogenannten Bauernsängern oder Klammelblattsängern unsicher gemacht, die sich, wie es scheint, mit vielem Geschick an hier aufhältliche Zuarbe anbringen und dieselben mit Glück ausbeuten. Ein hier auf Besuch aufhältlicher Herr aus Wien, der diesen Gaunern in die Hände gefallen, hat unweit Dresden in einer Restauration, wohin man ihn zu locken gewußt, eine bedeutende Geldsumme an sie verloren.

Mehrere größere Städte Süddeutschs sind nach verschiedenen Mittheilungen in öffentlichen Blättern neuerdings von einem Betrüger heimgesucht worden, der sich Dr. Reamber aus Schwaben nennt und für einen Lehrer ausgibt, der auf der Universität von Calcutta nach Tibet beifindlich sei. Derselbe